

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

20.11.1837 (No. 322)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 322. Montag, den 20. November 1837.

Baden.

Müllheim, 15. Nov. Das neue Schulgebäude, sowohl wegen seiner innern regelmäßigen Einrichtung, als um seiner äußern Bauart und der schönen Lage des Bauplatzes willen eine Zierde unserer Stadt, war schon seit einiger Zeit vollendet, zu dessen Einweihungsfeier aber, eben so passend als wohlbedacht, der heutige Tag — das Namensfest unseres allgeliebten Großherzogs Leopold, des hohen und eifrigen Beförderers und Pflegers des Volksunterrichts — bestimmt worden. Vormittags 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Staatsdiener, der Gemeinderath, Bürgerausschuß und Kirchengemeinderath auf dem städtischen Rathhause, von wo aus dreihundert Schulkinder den Festzug eröffneten. Das Portal des neuen Schulhauses war mit Kränzen geschmackvoll verziert, und der Andrang in dem Schulsaal so groß, daß derselbe bei weitem nur den kleinsten Theil der Versammlung fassen konnte. Der Gesang der Kinder, in welchen die übrige Versammlung einstimmt, eröffnete die Feierlichkeit, auf welchen der großherzogl. Bezirksschulinspektor und Stadtpfarrer Lenz in eben so geistreichen als rührenden Worten die Bestimmung des neuen Gebäudes, das Verhältniß der Lehrer zu den Schülern und deren gegenseitige Pflichten schilderte. Als der Redner zugleich auf die Bedeutung dieses Tages, als des Namensfestes unseres erhabenen Fürsten, überging, wurden die in beiden Schulsälen der Knaben und Mädchen aufgestellten Bildnisse seiner königl. Hoheit und höchster Gemahlin von den Schülerinnen mit Blumengewinden umgeben. Zum Schlusse des Festes hatte der Gemeinderath sämmtlichen Schulkinder ein Mittagmahl von 300 Gedecken in den Schulsälen veranstaltet, bei welchem die Kleinen „ihrem geehrtesten Landvater und ihrer geliebten Landesmutter“ ein dreimaliges Lebehoch ausbrachten. Die Mitglieder des Gemeinderaths und deren Frauen hatten selbst bei dem Mittagmahle die Bedienung der Knaben und Mädchen übernommen, welchen dieser Tag noch im spätesten Alter eine unvergeßliche Erinnerung seyn wird.

Schliengen, 15. Nov. Verfloßene Nacht, nach einem ziemlich heftigen Regen, theilten sich nach 11 Uhr die Wolken, und das herrliche, in den verschiedensten und prächtigsten Farben strahlende Nordlicht zeigte sich durch die zerrissenen Massen. Nicht in weiter Ausdehnung, aber um so prächtvoller war dessen Strahlenspiel.

(Fr. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Nov. Das von Seite der Gräfin von Reichenbach an des Fürsten von Thurn und Taxis Durchlaucht verkaufte Palais wird nun zur Uebergabe an die hiesige fürstliche Postadministration völlig geräumt. Die Gräfin beabsichtigt indessen hier ein anderes Haus zu erkaufen, und hat einstweilen eine geeignete Wohnung in Miete genommen. (A. 3.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 14. Nov. Heute Abend um 9 Uhr wurde am Horizont, bei klarem Mondschein, eine sehr schöne Aurora borealis bemerkt, die auch bereits am 12. d. hier selbst sichtbar gewesen ist. (H. R.)

Hannover.

Hannover, 16. Nov. Se. Majestät der König empfingen gestern in feierlicher Audienz Deputationen der sämmtlichen Provinziallandtage, welche darauf die Ehre hatten, zu der im kön. Schlosse bereiteten kön. Tafel gezogen zu werden. — Heute Morgen sind Se. Maj. mit den hier anwesenden beiden Prinzen von Solms-Durchlauchten von hier zu einer Jagdpartie nach der Gohre abgereiset. Se. Maj. übernachteten heute in Uelzen und verweilen bis zum 19. d., Morgens, in der Gohre; alsdann werden Se. Maj. die Stadt Lüneburg besuchen und über Celle hierher zurückkehren. (H. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 11. Nov. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin befindet sich seit Anfang dieses Monats hier, und hat eine, wie man hört, auf drei Jahre gemiethete Wohnung bezogen, um bei dem durch sein ausgezeichnetes Lehrinstitut bekannten Direktor Blochmann seine Studien fortzusetzen.

— Die Vorarbeiten für die sogenannte lausitzer Eisenbahn sind nunmehr unter Leitung des Oberinspektors Lohmann so weit vollendet, daß die Veranschlagung der Bahn statifunden kann. Der Zug geht über Baugen und Löttau in der Richtung nach Görlitz; eine Seitenbahn soll von Löttau nach Zittau führen.

— Die Frau und die Familie des bekannten Mannsdorff's, welche sich seit ein paar Jahren hier aufhielten, sind vorige Woche siligst von hier nach der Schweiz abgereiset, um daselbst mit ihm zusammenzutreffen, indem er von England, wo er sich seither befunden, auch dorthin sich begeben will. (Fr. St. 3.)

Dresden, 11. Nov. Se. k. M. haben auf Ansuchen zu genehmigen geruht, daß der Oberberghauptmann Stegmund August Wolfgang Frhr. v. Herder den ihm von dem Fürsten Milosch von Serbien verliehenen Ehrensäbel annehme und zur sächsischen Berguniform trage.
(Sp. 3.)

Oesterreich.

Wien, 11. Nov. Das zweite große Konzert in der k. Reitschule war eben so besucht, wie das erste, nur vermiste man dabei die Anwesenheit des Hofes. Es waren gegen 7000 Personen zugegen. — H. k. H. die Herzogin v. Angoulême und Bordeaux sind mit der Herzogin v. Angoulême und der Prinzessin Tochter der Herzogin v. Berry nach einem der Frau Herzogin v. Berry in Grätz abgestatteten Besuche von Kirchberg wieder in Görz eingetroffen, um den Winter dort zuzubringen. Am Todestage des Königs Karl X. wurde in Gegenwart dieser erlauchten Familie ein feierliches Seelenamt in der Kathedralkirche abgehalten. Man erwartet binnen Kurzem den Besuch der Herzogin v. Berry, welche auf dem besten Fuß mit ihrer ganzen Familie leben soll. Der Herzog v. Bordeaux ist sehr rüstig und munter, allein für sein Alter ungewöhnlich beleibt. Es heißt, im Frühjahr werde er sich diese ganze Familie wieder nach Kirchberg begeben.
(S. M.)

Preußen.

Berlin, 12. Nov. Mit dem Schlusse dieser Woche gehen wir einem wichtigen Tage entgegen, dem des 40jährigen Jubiläums unseres verehrten Königs. Derselbe hat sich zwar alle öffentlichen Feierlichkeiten verboten; allein es ist unmöglich, daß der Tag nicht zu einer stillen Feier für viele tausend Bewohner Preußens werde. Unser verehrter König ist der dritte Regent des Hauses Hohenzollern, der das 40ste Regierungsjahr erreicht hat. Gerade die größten Männer dieses ritterlichen Geschlechts waren es, zu Preußens Heil, denen eine so lange Dauer ihrer Wirksamkeit beschieden war, nämlich Friedrich Wilhelm der Große 48 Jahre (1640 — 1688), Friedrich der Große, genau hundert Jahre später, 46 Jahre (1740 — 1786) und Friedrich Wilhelm III., dem vielleicht der schönste Beinamen geworden ist, der des Gerechten. — Gestern fand hier im großen Opernhause eine wahrhaft imposante Kunstfeier, die des fünfzigjährigen Jubiläums der Oper „Don Juan“, statt. Unsere ersten Künstler haben gewetteifert, thätigen Antheil an der Aufführung zu nehmen. Das Haus war überfüllt, zu hohen Preisen. Die Einnahme betrug über 1,600 Thlr., die zu dem Denkmale Mozart's in Salzburg bestimmt sind. Dabei sind die außerordentlichen Geschenke, welche von dem Könige und den Prinzen erwartet werden, noch nicht in Rechnung gebracht. Man glaubt, daß der Beitrag zu dem Monumente des großen Tonkünstlers, der auf diese Art gewonnen ist, sich auf 2,000 Thlr. steigern werde. Von dem Enthusiasmus, der während der ganzen, in großartiger Vortrefflichkeit ausgeführten Vorstellung herrschte, kann man sich schwer ei-

nen Begriff machen. Einige unserer Künstler, z. B. Bauer und fast auch Blume, konnten vielleicht zugleich das 25jährige Jubiläum ihrer Darstellungen der ihnen zugefallenen Rollen feiern. Dennoch waren gerade diese wohl die gelungensten, — ein Beweis, wie lange wahre Begeisterung den Künstler frisch erhält.
(Leip. Allg. Ztg.)

Berlin, 14. Nov. Dem hiesigen Banquier Wilhelm Beer, auch in der wissenschaftlichen Welt rühmlich bekannt, welchen erst kürzlich der König von Dänemark zum Ritter des Dannebrogordens ernannte, ist nunmehr auch von unserm, jedes Verdienst würdigenden Könige das Prädikat eines geheimen Rathes beigelegt worden.
(Fr. Z.)

Berlin, 14. Nov. Von gestern auf heute ist in Berlin Niemand an der Cholera erkrankt, aber 1 Person aus früherer Erkrankung an derselben gestorben.

Magdeburg, 13. Nov. Die Cholera ist zwar diesmal bei uns glücklicherweise nicht mit Kraft aufgetreten; allein sie scheint leider auch nicht so bald verschwinden zu wollen. So sind von vorgestern auf gestern wieder 4 Personen an dieser Seuche erkrankt, 2 davon genesen und 1 daran gestorben; 15 blieben in Behandlung.
(D. C.)

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: Dem Vernehmen nach wurden in der den 12. Nov. in Nidau, ungeachtet der regnerischen Witterung, zahlreich besuchten Versammlung des Vaterlandsvereins von den in Folge einer Preisaussetzung eingegangenen Schriften über das Steuerwesen des Kantons Bern, diejenigen der Herren Siebenpfeifer, Kemp und R. Mathy als preiswürdig erklärt.

Bern. Regierungsrath und Sechszehner haben in ihrer Sitzung am 13. November alle Wahlen der Wahlkreise genehmigt, bis auf diejenigen des Amtsbezirks Interlaken, welche als streitig dem gr. Rathe in seiner ersten Sitzung zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Vielweiberei beschuldigt, sitzt in Steffisburg ein Mann in Verhaft. Ohne von seiner ersten Frau gesetzlich geschieden zu seyn, wußte er sich von seiner Heirathsgemeinde die zu einer zweiten Verheirathung nöthigen Schriften zu verschaffen und wurde, da sie hinreichend waren, in Steffisburg kopulirt. Seine erste Frau lebt im Nargau. Nach dem helv. Gesetzbuche hätte der Mann 12jährige Zwangsarbeit verwirkt.

Frankreich.

Der Schwäb. Merkur schreibt aus Paris vom 13. Nov.: „Hr. Lassitte soll bestimmt erklärt haben, er werde, falls ihn nicht ein Bezirk von Paris wähle, nicht in die Kammer eintreten. Die Regierung hätte nichts dagegen, wenn er in einem Departement gewählt würde, wird aber seine Wahl in Paris — etwa für den 2ten Bezirk, wenn die Wahl Lefebvres für ungültig erklärt werden sollte, oder für den 6ten, wenn Frago sich für Perpignan entschiebe — auf jede Weise bekämpfen.“

Paris, 16. Nov. Lord Lyndhurst ist gestern von Paris nach London abgereist, um der feierlichen Par-
lamentseröffnung beizuwohnen.

Der „Presse“ zufolge unterliegt es keinem Zweifel, daß Hr. Raffitte zu Lannion (Dep. Cotes du Nord) an die Stelle des ebenfalls dort gewählten Generals Thiars, der sich für ein anderes Kollegium, dessen Wahl auch auf ihn fiel, entscheiden wird, zum Deputirten gewählt werde.

Am 14. d. M., um halb 9 Uhr Abends, ist zu Paris wieder ein Nordlicht gesehen worden. Es ist dies seit drei Tagen das zweite Nordlicht, das man in Paris beobachtete.

Zwischen dem Generaldirektor der französischen Posten und der holländischen Regierung ist ein Uebereinkommen zur Errichtung einer Kommunikation zwischen Havre und Dünkirchen einerseits und Rotterdam andererseits getroffen worden. Die Abfahrten von Dünkirchen würden immer am 5., 10., 15., 20., 25. und an dem letzten Tage eines jeden Monats statt haben, und von Havre am 10., 20. und letzten Tage eines jeden Monats nach Rotterdam.

† Paris, 16. Nov. Man schreibt aus Bona unterm 4. d.: Die Araber unterwerfen sich unserer Herrschaft. Die Stämme, welche in der Nähe der Städte und Lager wohnen, versehen die Märkte, die, welche entfernter von den durch unsere Truppen besetzten Punkten sind, verlangen unsern Schutz. Sie haben indessen eben so wenig, als wir, die Anriffe des Beys zu fürchten, welcher mit seinen 5 oder 600 Mann auf der Flucht ist und von den mächtigen Scheiks verfolgt wird, die ein Armeekorps auf die Beine gebracht haben, um ihn zu bekämpfen. Einer der Scheiks, welche sich dem General Balée unterworfen, soll sich erboten haben, ihm den Kopf Achmet's zu Füßen zu legen, und man hat alle Mühe gehabt, ihm beargwöhnlich zu machen, daß wir nicht so verfahren. Die Cholera ist noch immer in den Spitätern von Constantine; aber sie wüthet daselbst nicht stark und die Garnison der Stadt befindet sich in dem besten Gesundheitszustande.

† London, 12. Nov. Wir erwarten täglich den Herzog von Nemours. Wenn er Bona am 5. wirklich verlassen hat, so könnte er schon hier seyn. Man bereitet ihm einen glänzenden Empfang. Auch 300 Verwundete, die auf der Korvette Marne eingeschifft sind, werden erwartet.

Spanien.

† Madrid, 8. Nov. Es „scheint“ wahrscheinlich, daß das Ministerium sich bis zur Eröffnung der Cortes halten wird. Die zuletzt ernannten Senatoren gefallen der öffentlichen Meinung nicht. Von 27 neuen Mitgliedern der ersten Kammer sind 18 öffentliche Beamte, und mehr oder weniger von der Regierung abhängig. Es sind noch 70 Senatoren zu ernennen, um die Zahl 145 voll zu machen. Eine wichtige Entscheidung ist erfolgt. Sie bestimmt, daß ein von der Krone

ernannter Senator keinen Platz in der zweiten Kammer nehmen kann, wenn er auch durch ein Wahlkollegium dazu berufen wird; sein Platz in derselben fällt vielmehr seinem Ersatzmann anheim. Kraft dieser Bestimmung hat H. Mendizabal Aussicht, Deputirter zu werden, wenn die Wahlen der Hauptstadt nicht etwa für ungünstig erklärt werden. Man glaubt nicht mehr an seine Abreise, wenigstens gibt er sich alle Mühe, das darauf bezügliche Gerücht Lügen zu strafen, indem er täglich seinen wachsenden Schnurrbart in den Straßen von Madrid spazieren führt. [Reithin berichtete die nämliche madrider Korrespondenz, Mendizabal sey fertig und auf dem Punkte, ins Ausland mit Hab und Gut abzureisen.] Täglich kommen Deputirte in der Stadt an. Man schickt denen, welche von Valencia und Estremadura herkommen müssen, Kavallerieabtheilungen entgegen, um dieselben zu beschützen. Die Cortes werden am 19. d. M. eröffnet werden, und das Ministerium bereitet schon die Thronrede vor.

† Briefe aus Saragossa vom 9. d. schlagen den Verlust des Generals Orca in dem Treffen von Villar de Guas auf 3 Bataillone, sowohl Todte als Gefangene, und 8 Stücke Artillerie an. Der General selbst in seinem Rapport an das Ministerium schätzt denselben nur auf 12 Todte und 90 Verwundete. Ein Brief von der Gränze berichtet, daß der franz. General Brossard, welcher der Erpressung und des Amtmißbrauchs beschuldigt wurde, in Spanien verhaftet und nach Perpignan geführt worden sey, wo er jetzt im Gefängniß ist. Andern Nachrichten zufolge hat er sich freiwillig gestellt. Ein Oberst der Garatillon von Perpignan soll bereits mit der Instruktion seines Prozesses beauftragt seyn.

† Paris, 16. Nov. Telegraphische Depesche.
Bayonne, 14. Nov.

„Espartero ist am 10. mit 23 Bataillonen und 11 Schwadronen in Pampelona angekommen. Man versichert, er beabsichtige in dieser Stadt eben ein solches Beispiel gegen die Anstifter der Insurrektion zu geben, als in Miranda.“

Portugal.

Englische Blätter haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. Nov. Die Königin hatte immer noch kein neues Ministerium zusammenbringen können. Der Vizconde das Antas war durch Baron Bomfim zur Uebernahme der Kriegsministerstelle angegangen worden, schlug sie aber aus, und ein ähnlicher Antrag von Seite Sa da Banbeira's an Casar Vaccanellos scheiterte ebenfalls, da letzterer zur ersten Bedingung seiner Uebernahme des Kriegsvorteseuile gemacht hatte, daß ihm — eine Unmöglichkeit bei der gegenwärtigen Finanzlage — die erforderlichen Gelder zur vollständigen Bezahlung der Soldrückstände der portugiesischen Kriegsmacht überwiesen würden. Bei alledem glaubte man doch, das Ministerium nächstens so gebildet zu sehen: Sa da Banbeira, Minister-Präsident und fürs Auswärtige; Baron Bomfim oder Vizconde Reguendo — Krieg; Baron Bomfield

— Marine; Gomez da Sa Sanchez — Justiz; J. Di-
 veira — fürs Innere; J. A. da Campos — Finanzen.
 — In den Bezirken Guardo und Castello Branco haben
 die Miguelistenbanden neuerlich so viele Ausschweifungen
 verübt, daß die Cortes um Genehmigung zur Verkün-
 dung des Kriegsgesetzes in allen den Städten, wo die
 Rebellen Anhang haben dürften, angegangen wurden.
 In Carilhao griffen die Insurgenten eine Kavallerie-
 division an, und nahmen davon 27 Mann und ausserdem
 161 Nationalgardisten gefangen; die letztere wußten in-
 dessen den Tag darauf wieder zu entwischen. In Fun-
 das dagegen wurden die Miguelisten angegriffen, auf's
 Haupt geschlagen, ihrer 27 getödtet und 153 zu Gefan-
 genen gemacht, welche [alle?] nach dem Treffen erschos-
 sen wurden. — In Lissabon sah's mit dem Handel jäm-
 merlich aus, und die Cortes fahren in ihrer Berathung
 der einzelnen Artikel der neuen Konstitution fort.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 14. Nov. Der „Courier“ bringt ein-
 ges Nähere über den Kapitän Goode. Er war nicht
 Rittmeister im 10. Husarenregiment, wie die Blätter
 früher irrig berichteten, sondern Hauptmann im 10. Li-
 nieninfanterieregiment; sein Bruder steht als Rittmeister
 bei dem 10. Husarenregiment. Er ist sehr vermöglich und
 stammt aus einer angesehenen Familie in Devonshire,
 die, dem Vernehmen nach, noch vor seiner Stellung
 vor die Assisen eine gerichtliche Konstatirung seiner Gei-
 teszerrüttung zu erwirken beabsichtigt, um sein Vermö-
 gen zu sichern, und im zu erwartenden Freisprechungs-
 falle ihn selbst in passende Verwahrung zu bringen. —
 Goode, der, wie schon in seinem ersten Verhöre, nun in seiner
 Haft, sich ganz vernünftig benimmt, wird nur wüthend,
 wenn die Rede auf das Staatsoberhaupt kommt, und
 hat zu wiederholtenmalen erklärt, er wolle lieber sein
 Leben im Gefängniß beschließen, als sich gefallen lassen,
 daß und dann folgten nichtmittheilbare Schimpf-
 reden auf die Königin. Die fixe Idee seiner königlichen
 Abkunft und Würde verläßt ihn nirgends. Aus dem
 Verhör mit den Zeugen des Vorfalls am Wagen der
 Königin erfährt man, und zwar aus der Aussage des
 ersten Zeugen, eines gewissen Hrn. Metz, eines Deut-
 schen, der ganz in der Nähe stand, daß Goode drohend
 mit der Faust durch das offene Wagenfenster fuhr und
 der Königin zuschrie: „Du, du Thronräuberin, ich
 will dich vom Thron herunterbekommen, eh' die Woche
 um ist!“ und dann die gröbsten Schwähungen hinzufü-
 gte. Ein zweiter Zeuge, eine Mistress Sara Huson,
 bestätigte diese Angaben, und hörte auch, wie Goode die
 Herzogin von Kent zwischenhinein mit den obscönsten
 Schwähungen überhäufte. Als diese Zeugin deponir-
 te, fragte Goode den Verhörrichter auf dessen Frage,
 ob er etwas auf die Angabe dieser Dame zu bemerken
 habe, wie er, Sir F. Roe, sie eine „Dame“ nennen
 könne, da sie ja nur eine Krämerfrau sey; und brachte
 auf eine weitere Frage Sir F. Roe's seine alte Litanei
 wieder vor, daß er ein Sohn Georg's IV. und der Kö-

nigin Karoline sey, daß er im Montaguehouse zu Black-
 heath geboren, und daß er als Knabe in Folge eines
 bezechten Einfalls des Monarchen und einer tollen Ent-
 schließung seiner Minister, was sie aber noch schwer zu
 bereuen haben sollten, außer Land's geschickt wor-
 den sey.

— Der Herzog von Devonshire hat der Gesellschaft
 zur Verbreitung des Christenthums unten den Heiden der
 Südsee — South Sea Mission Society — durch den
 Missionär J. Williams Ehrw. 59 Pf. St. (600 fl.) als
 ein Zeichen seines warmen Antheils an dem Wirken der
 Gesellschaft zustellen lassen. (Globe.)

— Der „Post“ zufolge lebt der Prinz von Capua
 mit seiner Gemahlin, der gew. Miß Penelope Smyth,
 noch immer in Zurückgezogenheit auf Malta.

— Vor einigen Tagen schickte ein Hr. Inett von
 Darabymoor seiner Schwester in Melton-Mowbray fol-
 gendes Geschenk: eine auf seinem eigenen Gute gezogene
 (ausgehöhlte) Rübbe, in der ein halbdutzend Tauben,
 zwei Paar Rebhühner und ein Hase stecken.

(Doncaster Gazette.)

— Der „Globe“ macht darauf aufmerksam, daß beim
 diesmaligen Zusammentritt des Unterhauses (von der
 bisherigen Uebung abweichend) sogleich und noch vor der
 Beerdigung der Mitglieder zur Wahl eines Sprechers
 geschritten wird, weshalb es nöthig sey, daß ja die liber-
 alen Mitglieder sich vollständig und pünktlich zu dieser
 Handlung einfinden, um den allezeit wachsamem Tories
 keine Gelegenheit zu einer Ueberraschung zu geben. So-
 bald der Sprecher gewählt und vorschriftsmäßig bestätigt
 ist, leistet er den Eid und beginnt dann, den anwesenden
 Mitgliedern den Eid abzunehmen, mit welcher Ei-
 desabnahme jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr
 Nachmittags fortgefahren wird, bis Montag, den 20. d.
 M., wo die Königin das Parlament feierlich zu den eb-
 gentlichen gesetzgeberischen Geschäften eröffnet.

— Das „Chronicle“ hat ausgerechnet, daß die Kö-
 nigin bei der Guildhaller Festmahlzeit fünfzehnmal mit
 verschiedenen Parthieen Gesundheit trank, wobei sie — be-
 merkt das Chronicle ganz ernsthaft — natürlich das Glas
 nur, der Zeremonie wegen, an die Lippen brachte. Als sie
 des Lordmayors Gesundheit trank, sey es in 120 Jahre
 altem Xeres geschehen.

N o r d a m e r i k a .

Das Frankfurter deutsche Journal enthält zwei Schrei-
 ben eines deutschen Auswanderers aus Havre, wo er
 sich einschiffte, vom 18. Mai, und aus St. Louis vom
 13. August. In dem ersten wird über die Pressereien,
 welchen die Auswanderer in Havre ausgesetzt seyen [vgl.
 den früheren Bericht aus dem Morgenblatt] geklagt.
 Es heißt darin unter Anderm: „Sie können sich keinen
 Begriff machen von der Schurkerei der hiesigen Mäcker
 und Wirthe. Alles ist zusammen verkuppelt, um dem
 armen, von Schlägen aller Art getroffenen Auswan-
 derer sein Loos recht fühlen zu lassen, und wo möglich
 die letzten Heller aus der Tasche zu locken. Ich kann

mit Bestimmtheit behaupten, daß unter hundert kaum zehn zu finden sind, die hier in Havre nicht die traurigsten Erfahrungen machen müssen. Unter dem Versprechen baldiger Abfahrt hält man sie vier — fünf bis sechs Wochen lang hin, läßt sie hier auf dem theuersten Pflaster, das ich mein Lebenlang antraf, ihr Geld verzehren, und läßt sie dann ziehen. Doch dieses ist sehr oft nicht mehr möglich, da sehr Viele nicht auf längeren Aufenthalt zählen, woher es kommt, daß sehr oft der Vater den Sohn, der Mann die Frau, der Freund den Freund zurücklassen müssen. Kein Akkord an Frankreichs Gränze, keine Klugheit eines Einzelnen schützt vor dieser teuflischen Niederträchtigkeit, und auch kein promptes Gericht [?] steuert diesem Unwesen. — In dem Schreiben aus St. Louis heißt es: „Wir waren 50 Tage auf dem Meere, litten viel durch Stürme und Unannehmlichkeiten aller Art und kamen am 12. Juli in New-York an, um uns zu überzeugen, daß wir in einer äußerst schlechten Zeit Amerikas Boden betreten hatten. Die Noth und das Elend ist hier weit größer, als in Europa. Tausende von Menschen aller Nationen laufen arbeitslos umher, das Land durchziehend und nirgends Verbesserung findend. In New-York war kein Gedanke von Arbeit für mich, und ich reiste von da über Philadelphia, Pittsburg, Cincinnati, Louisville hieher, ohne Arbeit zu finden, einen Weg von beinahe 2,000 englischen Meilen. Auch hier ist keine Arbeit für mich, und die Umgegend, die ich schon durchstreichen habe, bietet mir auch nichts dar. Mein Geld ist beinahe all geworden in diesem sündtheuern Lande. Bis die Zeiten besser werden, kann mich nur das Arbeiten bei einem Bauern um die Kost vor dem Elende schützen. Doch ich verzage nicht. — Obgleich ich mich jetzt noch jedes Urtheils über dieses Land enthalten will, so rathe ich doch Jedem, der einigermaßen draußen zu leben hat, in Deutschland zu bleiben. Der Lügen werden viele gedruckt über Amerika, die Lichtseite zu stark hervorgehoben, und die Schattenseite verschwiegen.“

Mexico.

Die letzten Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 1. Oktober. Die Mönche hatten beschlossen, sich selbst eine Steuer von einer Million Dollars aufzuerlegen, um der Regierung zu Hülfe zu kommen; sie wollten zu diesem Zwecke einen Theil ihres Eigenthums als Hypothek hergeben, auf welche die Regierung mit Kaufleuten eine Anleihe negotiiren könne. Zu Jalapa wurde eine Reservearmee gebildet, die nach Matamoros eingeschifft werden sollte, um die gegen die Insurgenten von Texas operirende Armee zu verstärken. (Engl. Bl.)

Südamerika.

Die Regierung von Peru hat verordnet, daß allen Schiffen, welche 300 Zentner Quecksilber einführen, von ihren übrigen Waaren 3 Proz. am Zoll nachgelassen werden sollen. Grund dieser Verfügung ist die Seltenheit und Theuerung des zur Amalgamation der edeln Metalle nothwendigen Quecksilbers, da 100 Pfd. 135 — 160 Dol-

lars kosten, während die Bergwerke von Cerro Pasco gegenwärtig eine außerordentliche Menge reichhaltigen Erzes liefern. (Engl. Bl.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 44, vom 18. Nov., enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Professor Dr. Staudenmaier von Gießen zum ordentlichen Professor der theologischen Fakultät an der Universität Freiburg zu ernennen;

der auf Gesundheitsverhältnisse gestützten Bitte des Hofgerichtsraths Feger zu Freiburg um Zurücknahme seiner Ernennung zum Oberhofgerichtsrath zu entsprechen, und dagegen

den Hofgerichtsrath Glad zu Rastatt zum Oberhofgerichtsrath zu ernennen;

den Finanzinspektor Affessor Deutter zum Finanzrath zu befördern;

dem Revisor Kay bei dem Finanzministerium den Charakter eines Oberrevisors zu verleihen;

dem Kanzlisten Schmittbaur bei der Amortisationskasse den Charakter als Buchhalter beizulegen;

die seitherigen Registraturgehülfe Schmidt bei der Hofdomänenkammer und Rheinboldt bei der Steuerdirektion zu Registratoren zu befördern, und

den Kanzleigehülfe Wieland bei dem Finanzministerium zum Registraturgehülfe bei der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu ernennen.

Ferner haben Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht:

dem Resignationsgesuch des bejahrten Pfarrers Hahn zu Markdorf zu willfahren und demselben die St. Leonardspräbende daselbst zu verleihen;

das evangelische Diaconat Unteröwisheim dem bisherigen Pfarrverweser in Buchenberg, Jakob Christian Rothengatter;

die katholische Pfarrei Jach, Amts Waldkirch, dem Kaplan Karl Jäger zu Feldkirch, und

die katholische Pfarrei Neckarau, Amts Schwetzingen, dem Priester Franz Joseph Grimm, bisherigen Pfarrverweser zu Diebheim, Amts Wiesloch, zu übertragen.

Durch höchste Entschlüsse aus großh. Staatsministerium ist der Physikus Dr. Jollhofer zu Schopfheim, auf den Grund des §. 3 des Dienerebitts vom 30. Januar 1819, und der Stiftungsrevisor Heinrich Dreyer zu Konstanz, auf den Grund des §. 10, Ziff. 1 und 6 desselben Edittes, des Staatsdienstes entlassen worden.

Staatspapiere.

Wien, 13. Nov. 5prozent. Metalliq. 105½; 4prozent. Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1400;

Nordbahn 112½; Rail. E. B. 109; 1834er Lotse 119.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18. Nov., Schluß 1 Ubr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 7/8
"	do. do.	4	—	99 1/8
"	do. do.	3	—	77 1/2
"	Banaktien	—	—	1672
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	230
"	Partialloose do.	4	—	142 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	—	118 1/2
"	Berhm. Obligationen	4	—	99
"	do. do.	4 1/2	—	101 1/2
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104
"	b. b. d. in End. à fl. 12 1/2.	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63 1/2
Batern	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	101 1/2	—
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	44 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	93 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	24 1/2
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3	—	94 1/2
"	do. do.	3 1/2	100 1/2	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	53
Spanien	Aktivschuld	5	—	13 1/2
Polen	Lotterieloose Atl.	—	—	67 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	78 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Verschiedenes.

(Strauß in Paris.) Die erste musikalische Soirée, welche Strauß (der „Napoleon des deutschen Balzers“, wie das französische Journal le Temps ihn nennt) am 2. Nov. zu Paris veranstaltete, war sehr glänzend. Von der Art, wie seine Leistungen beurtheilt werden, möge folgende Stelle des genannten Blattes (vom 4. Nov.) zeugen: „Das Orchester des Hrn. Strauß besteht aus 24 Instrumentisten, die alle vor unsern französischen Orchestern ein vollkommenes Zusammenspiel und bewundernswerthe Disziplin voraus haben. Die mit so beschränkten Mitteln erzeugte Wirkung ist unbeschreiblich. So viel wir nach dem ersten Anhören beurtheilen können, muß eine solche Ausführung in einem Tanzsaal wahrhaftig hinreißend seyn. Wenn, wie man uns hoffen läßt, Strauß und Musard sich eine Nacht vereinigen, um die Bevölkerung von Paris tanzen zu machen, der Eine mit seinen belebten Quadrillen, der Andere mit seinen leidenschaftlichen Balzern, dazu die Winternacht, einen ungeheuren, splendid erleuchteten Saal und die Maskenfreiheit; der bloße Gedanke schon macht zittern.“ — Etwas will jedoch dem geläuterten Geschmack der franzöf. Journalisten nicht behagen: die Intermezzo's mit Kanonendonner und Glockengeläute, die Soirane mit Schnurrbärten und die Bässe in weißen Frauenkleidern. Strauß und sein Orchester werden sich bei Hof hören lassen, und dann wird ganz Frankreich durch seinen Beifall den deutschen Balzer nationalisiren.

Ein demniger Strumpffabrikant wunderte sich neulich, daß in Leipzig nicht mehr so viele Strümpfe wie früher ver-

braucht würden. In Leipzig, bemerkte ihm Jemand, sind aber auch jetzt schlechte Zeiten, es müssen sich Viele auf die Socken machen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Nov.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7	U. 283. 0.1k.	0,2 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 3	U. 283. 0.9k.	0.9 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 283. 1.5k.	0.7 Gr.üb. 0	SW	trüb, windig

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 21. Nov.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Meyer d. j., zum Erstenmale: Casanova im Fort. St. Andre, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrün. Hierauf, zum Erstenmale: Die Eifersüchtigen auf dem Lande, pantomimisches Ballet, in 2 Aufzügen, arrangirt von Hrn. Telle, die Musik arrangirt von Hrn. Musikdirektor Baldenecker.



Dem §. 27 der Verwaltungsordnung gemäß, wurde am 5. d. M. durch den Ausschuss auf dem Bureau der Versorgungsanstalt abermals ein Sturz der Selber und Papiere vorgenommen, wobei die Kasse sowohl, als auch die Urkunden in größter Ordnung und in vollkommen sicherem Verwahr vorgefunden wurden, und man überdies sich von der großen Vorsicht überzeugt hat, mit welcher der Verwaltungsrath bei dem Ausleihen der Gesellschaftsgelder zu Werke geht.

Sehr erfreulich ist der Stand dieser jugendlichen Anstalt, da ihr Aktivvermögen jetzt schon die Summe von 1,100,000 fl. übersteigt, nämlich:

1) Kassenvorrath	6,833 fl. 55 kr.
2) Papiere au porteur	91,300 " — "
3) Kontokorrent Guthaben bei Banquiers	24,120 " — "
4) Darlehen auf Pfandurkunden u. Faustpfänder	947,923 " 26 "
5) Darlehen auf Annuitäten	35,050 " — "
6) Eigenthümliches Gebäude	16,500 " — "

Zusammen 1,121,727 fl. 21 kr.

welche im Durchschnitt 4 1/2 Proz. rentieren. Die unter 4. und 5. aufgeführten Darlehen sind ausgeliehen:

im Seekreis	247,991 fl. 26 kr.
• Oberrheinkreis	267,025 „ — „
• Mittelrheinkreis	321,710 „ — „
• Unterheinkreis	146,247 „ — „
	982,973 fl. 26 kr.

Die Anmeldungen für das Jahr 1837 haben bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Bildung einer neuen Jahresgesellschaft außer Zweifel ist.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1837.

Der Präsident des Ausschusses.
Scholl.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, als dem Stiftungstage der Gesellschaft, wird die statutenmäßige zweite Generalversammlung im Museum statt haben; wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1837.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. (Benachrichtigung.) Montag, den 20. d. M., Abends 6 Uhr, findet in dem kleineren Saale des Museums eine Aufführung des Vereins für ernste Chormusik statt; wovon wir die Mitglieder benachrichtigen.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1837.

Der Vorstand des Vereins.

Bekanntmachung.

Babische Gesellschaft für Zuckersabrikation.

Die ordentliche Generalversammlung ist nach §. 40 der Statuten auf

Donnerstag, den 30. Nov. d. J.,

festgesetzt worden. Die Aktionäre der Gesellschaft werden daher eingeladen, sich an dem genannten Tage, Morgens um 10 Uhr, dahier einzufinden; diejenigen, welche zu erscheinen verhindert sind, können sich nach §. 42 der Statuten durch bevollmächtigte Aktionäre vertreten lassen.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1837.

Die Direktion.

Monc.

Karlsruhe. (Mechanische.) Das Lager der Kravattenfabrikanten **Sachs & Sohn aus Berlin** befindet sich Theaterseite, nächst dem Schlosse. Der Verkauf ist nur bis heute Nachmittag 3 Uhr.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die Gewinnziehung der dieses Jahr in Serie herausgekommenen großh. badischen 50 fl. Loose, wobei die Preise von 40,000, 20,000, 10,000, 5,000, 3,000, 2,000 6 à 1,000, 12 à 500 fl. r. gewonnen werden, findet bis den 30. dieses Monats allhier statt.

Loose, die in dieser Ziehung mitspielen, so wie von den neu erschienenen herzoglich nassauischen 25 fl. Lotterianlebensloose sind zu haben bei

Semai Homburger,
Zähringerstraße Nr. 17.

Karlsruhe. (Kartoffel-) fahrung.) Zur Fütterung im großh. Wildparke dahier ist ein Quantum von 1,260 Maltern Kartoffeln nöthig, und es werden die zu dieser Lieferung im Ganzen oder theilweise Lusttragende eingeladen, sich

Dienstag, den 28. November d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Kanzlei einzufinden.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

**Gernsbach. (Schifferhandlungsgerechtigkeiten ver-
steigerung.)** Die den Kindern des verst. Hrn. Job. Friedrich
Kast zu Frankenthal eigenthümlich zugehörigen Schifferhandlungsgerechtigkeiten, bestehend aus 7,985 Rechten, werden, aus Auftrag der hohen Obergewandtschaftsbehörde,

Dienstag, den 28. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthof zum goldenen Stern dahier einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum ausgesetzt werden, wozu man die Liebhaber, welche, wenn es Auswärtige sind, legale Sitten- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben, einladet.

Gernsbach, den 16. November 1837.

Bürgermeisteramt.

Rüplein.

Sondelsheim. (Kug- und Brennholzversteigerung.) In den gräflich v. Langenstein'schen Waldungen werden durch den Unterzeichneten versteigert

Freitag, den 24. Nov. d. J.:

40 Stämme Forsten, wovon einige zu Holländerholz tauglich,

18 Stück forstene Kugholzstücke,

33% Klafter forstene Scheiterholz,

15 „ „ Prügel

4 „ „ Stumpen und

3,575 Stück „ „ Wellen.

Die Zusammenkunft ist, Morgens halb 9 Uhr, auf dem alten Hof, unweit Sondelsheim.

Sondelsheim, den 18. Nov. 1837.

Gräf. v. Langenstein'sche Bezirksforstlei.

Walther.

Nr. 14,828. Karlsruhe. (Aufforderung.) Der in
Straßburg am 13. April 1811 geborene, und in die dortigen
Geburtsregister unter dem Namen: Karl Friedrich Buscher 6,
eingetragene, vor 1 1/2 Jahr aber in Hagsfeld aufgenommene
Bürger dieses Orts, welcher jedoch seit seiner Mündigkeit den
Namen Karl Friedrich Herrmann führt, hat dahier den Antrag
gestellt, diesen letzten Namen „Karl Friedrich Herrmann“, un-
ter welchem er bekannt sey, auch fernerhin annehmen zu dürfen.

Es werden daher alle diejenigen, welche dagegen eine
Einsprache zu machen haben, aufgefordert, dieselbe
binnen 4 Wochen

hier vorzubringen, widrigenfalls dem erwähnten Antrag Folge
gegeben werden wird.

Karlsruhe, den 1. November 1837.

Großh. badisches Landamt.

v. Fischer.

vd. Gulde.

Nr. 21,518. Bretten. (Präklusivbescheid.) In der
Santache über die Verlassenschaft des Kaufmanns, jung Kaspar
Singer von hier, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ih-
re Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, von der vorhan-
denen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 2. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Veck.

Nr. 25,918. Lahr. (Präklusivbescheid.) In der
Sant des ohne Staatsurlaubnis ausgewanderten Küfers, Chri-
stian Müller von hier, werden alle diejenigen Gläubiger, wel-
che in der heutigen Schuldenliquidationstagsfahrt ihre Forderungen
nicht angemeldet haben, mit denselben von der vorhandenen Masse
ausgeschlossen.

B. R. W.

Lahr, den 9. Nov. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtgauer.

vd. Klott, K.

J. M. Blind aus Mannheim

hat die obrigkeitliche Genehmigung erhalten, bis Montag Abend verkaufen zu dürfen; er macht deshalb die ergebenste Anzeige, daß er seine **Kinderspielwaaren** zu festgesetzten **Fabrikpreisen** ausverkauft, indem er die hiesige Messe nicht mehr bezieht. Seine Bude ist auf der Marstallseite, wo früher die Gebrüder Mauroner standen.

Nr. 19,358, 19,644. Raßatt. (Aufforderung.) Der Bürger und Wittwer, Jakob Großmann von Rothenfels, geboren den 18. Juli 1780, welcher sich vor 10 Jahren von Haus heimlich entfernt, und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, wird aufgefordert, sich

tinnen Jahresfrist dahier zu melden, und sein aus 496 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, um so gewisser, als ansonsten solches seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden würde.

Raßatt, den 1. November 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Schaaß.

Nr. 40,610. Raßatt. (Bekanntmachung.) In Untersuchungssachen gegen Franz Obeld von Bruchsal, wegen Sten Diebstahls.

B e s c h l u ß:
Es befinden sich zwei blautuchene, wahrscheinlich entworbene Mäntel in diesseitiger Verwahrung, deren unbekannte Eigentümer hiermit aufgefordert werden, sich möglichst bald. dahier zu melden.

Raßatt, den 16. Nov. 1837.
Großh. bad. Oberamt.
Schaaß.

Nr. 5,726. Meersburg. (Aufforderung.) Die Erben des dahier verlebten großh. Postpreditors, Joh. Nepomuk Weiß von Sickingen, haben dessen Verlassenschaft nur mit Vorbehalt des Erbverzeichnisses angetreten; es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche

Donnerstag, den 30. Nov. d. J., Vormittags 8 Uhr, bei dem Amtskreisrat dahier um so gewisser anzumelden, als sonst dem Richterscheinen seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Meersburg, den 24. Okt. 1837.
Großh. bad. Bezirksamt.
Mainhard.

Nr. 11,766. Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen Hrn. Hegler, Philipp Baum von Baden, ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 9. Januar 1838; Vormittags halb 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanktmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und, sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des

Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Richterscheinenben als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angeordnet werden.

Baden, den 16. Nov. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
v. Theobald.

Nr. 18,853. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Gerber, Georg Michael Brobeck von Rimbürg, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 14. Dez. d. J., früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Oheramtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, und die Richterscheinenben sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angeordnet werden.

Emmendingen, den 2. Nov. 1837.
Großh. bad. Oberamt.
Nieder.

Nr. 13,118. Billingen. (Verschollenheitserklärung.) Da Matthias Rüd von Billingen auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Nov. v. J. sich nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen nunmehr dessen Intestat-erben, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Billingen, den 13. Nov. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Blattmann.

A n z e i g e.

Gesang schweizerischer Nationallieder.

Die heiten jungen Schweizerinnen **Albertine** und **Cäcilie Vanaz aus Interlaken**, in Begleitung ihres Vaters, welche schon in Paris die Ehre hatten, sich vor Ihren königl. Majestäten und der ganzen königl. Familie, so wie dasebst in den vorzüglichsten Privatjulen, und seither in Interlaken vor Ihrer Majestät der Königin von Neapel, und auch sonst in vielen bedeutenden Städten Frankreichs, Belgiens, Deutschlands etc. überall mit vorzüglichem Beifall hören zu lassen, haben die Ehre, anzudeuten, daß sie auf ihrer Durchreise nach Holland und England dahier angekommen sind. Sie wünschen während ihres hiesigen, nur kurzen Aufenthaltes wahrscheinlich ein Konzert zu geben und auch sich in Privatjulen hören zu lassen; wer sie daher kommen zu lassen, oder auch ihre beliebtesten Kubreihen mit Begleitung des Pianoforte zu besitzen wünscht, beliebe sich gütigst im Gasthof zum Waldhorn anzumelden.